

TV-Vorschau

Vineta

Montag, 22.30 Uhr, ARD

Bilderrätsel folgen Bilderrätseln – der Betrachter dieses ambitionierten Debütfilms von Franziska Stünkel, 36, ist verblüfft. Flamingos hüpfen, ein Tier geht ein. Die Farben der Trikolore Blau, Weiß und Rot leuchten aus fast jeder Szene, ohne dass man kapiert, warum. Ein vollkommen überarbeiteter Architekt (Peter Lohmeyer) kritzelt wie von Sinnen Bauskizzen auf Papier, torkelt durch die Gegend, landet kurz im Krankenhaus, macht seiner Tochter und seinem Chef Sorgen. Dann sieht man ihn auf eine einsame Insel übersetzen – Bela B. von der Band Die Ärzte spielt den wortkargen Schiffer. Auf der Insel Vineta erwarten den wirren Architekten andere wirre Figuren, die sich über ultramodernes Wohnen wirre Gedanken (Wände aus Wasser) machen. Die Lösung: Vineta, unter Leitung eines finsternen Psychologen (Ulrich Matthes), ist eine Therapiestätte für Arbeitssüchtige und deren Halluzinationen. Der optisch aufgedonnerte Film benutzt den Theaterhit von Moritz Rinke, „Republik Vineta“, als Grundlage für seine Farbreise durch gestresste Hirne.

37°: Mama ist anders

Dienstag, 22.15 Uhr, ZDF

Wie schwer ist das Aufwachsen von Kindern mit geistig behinderten Müttern. Julia Horn und Alessandro Nasini schildern in ihrer angemessen zurückhaltenden Reportage unterschiedliche Fälle. Eine Tochter, die nach dem Hauptschulabschluss eine Lehrstelle gefunden hat, zieht von zu Hause aus und lässt die behinderte Mutter zurück, die sich nun ziemlich allein in der Welt zurechtfinden muss. In einem anderen Fall besteht das Jugendamt darauf, dass die Mutter nur in einer betreuten Einrichtung mit ihrem Sohn zusammenleben darf. Väter gibt es nirgends.

Unter Verdacht – der schmale Grat

Freitag, 21.00 Uhr, Arte

Die treuen und selten enttäuschten Kunden der Krimis mit den amtsinternen Ermittlern Eva Maria Prohacek (Senta Berger) und André



„Selbstgespräche“-Darsteller Zirner (r.) mit Johannes Allmayer

Langner (Rudolf Krause) wissen: Das Böse liegt so nah, gleich gegenüber, wo Chef Dr. Claus Reiter (Gerd Anthoff) amigohaft waltet. Auch in diesem Film (Regie: Achim von Borries) riecht es nach einer Missetat Reiters. Der Schüler eines Eliteinternats ist angeschossen worden und liegt im Koma. Die Tatwaffe stammt von Reiter. Was weiß der Pater (Thomas Sarbacher)? Im Krimi-Katechismus steht: Falls Maria nicht hilft, Eva Maria wird es können.

Selbstgespräche

Sonntag, 23.30 Uhr, ZDF

André Erkau (Buch und Regie) legt einen Film vor, der mit ein wenig mehr

Mut zur üblichen Pilcherzeit um 20.15 Uhr hätte laufen können. Die Begründung für den Max-Ophüls-Preis 2008 spricht die ganze Wahrheit über „Selbstgespräche“ aus: „Der Regisseur verfolgt mit zärtlicher Ironie sogenannte gescheiterte Existenzen, die sich nicht unterkriegen lassen wollen. In seinem Ensemble-Film wird ein Callcenter zum Mikrokosmos unserer Gesellschaft, deren Sprachlosigkeit im Zeitalter der totalen Vernetzung immer offenkundiger wird.“ Fehlt zum vollständigen Lob der Schauspieler August Zirner, der den Irrsinn des vertelefonierten Lebens großenwahnsinnig und verloren traurig zugleich herüberbringen kann.

TV-Rückblick

Kandidat Steinmeier

4. August, ZDF

Den Autoren Claus Richter und Ulf-Jensen Röller ist ein Kunststück gelungen, sie haben einen spannenden Film über einen ziemlich unspannenden Menschen gemacht. Ihr Porträt von Frank-Walter Steinmeier fuhr nicht ein-

fach die überschaubaren Stationen seines Lebens ab, es drang weit vor zum Wesen jenes Mannes, der noch immer Bundeskanzler werden will. 45 Minuten Öffentlich-Rechtlich, wie es sein sollte und sein könnte: Man sah gern zu und wurde auch noch schlauer dabei. Der Film suggerierte, dass der Mann in der Hauptrolle tatsächlich geeignet wäre, Kanzler zu sein. Ein Fernsehkanzler wird er allerdings nicht mehr

werden. Dafür sitzt seine Scheu vor dem Objektiv zu tief, was seit diesem Film endgültig belegt wäre.

Der Schlüssel ist jene Szene aus seiner Studenten-WG in Gießen, in der sich die Bewohner gegenseitig mit einer Kamera filmen. Steinmeier kauert hinter einer Batterie Bierflaschen auf einem Sofa und hat einen leicht glasigen Blick. „So, jetzt filmen wir mal den Frank“, hört man eine Frauenstimme sagen, die Kamera schwenkt auf ihn. Der künftige Kanzlerkandidat schaut schlechtgelaunt „Och neee“, sagt er nur, „des jetzt nich.“



SPD-Politiker Steinmeier